Heike Tekampe Thomas Donga

OCEAN EARTH Development Corporation - Kunst, oder was?

Luftverschmutzung, Waldsterben, Umkippen der Meere, Ozonloch, Müllberge ..., Begriffe, die heute schon zum Sprachschatz eines Dreijährigen gehören, die entweder resignatives Problembewusstsein verraten oder die als Leerformeln der „political correctness“ herhalten müssen. Was kann wirklich getan werden? Think global, act local!? Oder vielleicht doch den Rundumschlag wagen? Alle Probleme dieser Welt in sein tägliches Denken aufnehmen? Einen umfassenden Ansatz anbieten!?

Die OCEAN EARTH Development Corporation ist eine US-amerikanische Firma, die seit 1980 in der internationalen Galerien- und Museumsszene mit aufsehenerregenden architektonischen Konzepten auf sich aufmerksam macht. Die Motivation zu ihren Aktivitäten und die ungewöhnliche Art und Weise der Präsentation ihrer Ideen und Projekte im Rahmen der Kunstwelt basieren auf der Überzeugung, dass die krisengeplagte weltweite Ökonomie und Ökologie unter künstlerischen Gestaltungsaspekten revolutioniert werden kann. Dabei ist die Grundlage dieser Überlegungen, wie alle guten Ideen, denkbar einfach und leitet sich aus den drei Grundforderungen des italienischen Renaissancearchitekten Leon Batista Alberti her: Die Architektur einer Stadt soll 1. saubere Luft, 2. sauberes Wasser und 3. eine gute Sicht, also ein großzügiges und transparentes, den Menschen nicht einengendes Stadtbild zur Verfügung stellen. Darauf aufbauend wird in die konzeptuellen Überlegungen von OCEAN EARTH neben den Städten in verstärktem Maße deren jeweiliges Hinterland einbezogen, also diejenigen Räume, die ein Leben in der Siedlungsform Stadt erst ermöglichen. Die Wiederherstellung verödeter oder verwüsteter Marschlandschaften, Wälder und Gewässer, insbesondere der Meere und das Überleben dieser ökologischen Systeme und deren produktive Koexistenz zu den Städten sind die vorrangigen, also durchaus nicht ungewöhnlichen Ziele. Was diese Firma jedoch von herkömmlich arbeitenden Architekturfirmen oder auch ökologischen Bewegungen unterscheidet, ist, dass sich fast alle Ideen auf Entwicklungen der Kunst der 60-er und 70-er Jahre berufen. Sie ließen sich mit einem relativ geringen finanziellen Aufwand gewinnbringend realisieren. Im Gegensatz zu den teuren und zu kurz greifenden Flickarbeiten der Regierungen und Industriekonzerne geht OCEAN EARTH jedoch ans Eingemachte und stellt vor allem die komplette Energieversorgung unseres Planeten unter die Prämisse der Regenerierbarkeit. Das schmeckt den monopolisierten Energieversorgern natürlich nicht, denn was sich von selbst wiederherstellt oder a priori unbegrenzt vorhanden ist, kann kaum deren Preispolitik „knapp halten – teuer machen“ entsprechend kontrolliert werden. Die Gegenmodelle dazu entstammen nicht etwa einer schon von vornherein ökologischen Kunst, sondern beinhalten Ideen aus der Konzeptkunst und Land Art, die unter Berücksichtigung neuester Technologien wie der Satelliten- und Computersimulationstechnik im Sinne der architektonischen Gestaltung der Erde in unterschiedlichen Abteilungen von OCEAN EARTH nutzbar gemacht werden:

SPACE FORCE
Satellitenbeobachtung der Erde

Die Entwicklung einer Software für die simultane algorithmische Datenverarbeitung von Satellitendaten zur Analyse von Standorten basiert auf *Animation II* von Keith Sonnier. SPACE FORCE übernimmt eine zentrale Aufgabe auf der Planungsebene innerhalb der Firma. Dort werden zivile Satellitendaten der geplanten Projektstandorte ausgewertet, die die Erforschung hydrografischer und geografischer Gegebenheiten und die Bestimmung der das Gebiet eingrenzenden Wasserscheiden ermöglichen. Die nächste Phase, in der die darauf genau abgestimmten Maßnahmen für das Gebiet festgelegt werden können, stützt sich auf diese Daten.

EARTH WORKS
Wüstenbewässerung und Marschlandrekonstruktion

Michael Heizer schuf in der Wüste künstliche Schluchten und riesige Skulpturen aus Stahl und Erdreich. OCEAN EARTH entdeckte mithilfe von Satellitendaten ähnliche Arbeiten im Irak, die vom sowjetischen Militär hergestellt wurden. Gegen den Widerstand offizieller Behörden veröffentlichte OCEAN EARTH die Pläne, um die Ausweitung und Fertigstellung dieses gigantischen Bewässerungsprojekts zu erreichen.

Die Gesellschaft verpflichtete Dennis Oppenheim vertraglich, große Projekte im Freien für Marschland und Flüsse zu realisieren.

OCEAN INDUSTRY
Sicherung der Lebensgrundlagen auf dem Land

Robert Smithson demonstrierte mit *Spiral Jetty* die Ausfällung von Salzen und Schlicken anhand einer einfachen Struktur im Salzwasser. Neben ihm betonten auch Oppenheim, Nauman und viele andere den Nährstoffreichtum des Salzwasserbeckens. OCEAN EARTH betrachtet die Meere als Quelle für Energie und Rohstoffe und als maßgebliche Lebensgrundlage für das architektonisch zu gestaltende Land.

CITY BILD
Architektur der Großstädte

Der Gedanke der Koexistenz von Mensch und Tier in der Kunst Joseph Beuys' fand Eingang in eine Architektur, die das Überleben der Artenvielfalt garantieren soll.

Das Vorhaben von Gordon Matta-Clark, Leonidovs *Sky Hook* bauen zu wollen, um die grundsätzliche Bindung der Architektur an den Erdboden aufzuheben, wurde in die Planungen von OCEAN EARTH einbezogen, um das freie Leben der Arten unter der Stadt zu ermöglichen. Megastrukturelle Bauweise, die sich auf Buckminster Fuller stützt, soll die rasche Anpassung an nötige architektonische Veränderungen in der Stadt ermöglichen.
Der Bau neuer Häuser folgt dem Prinzip der sich ausgleichenden Kräfteverhältnisse in Richard Serras schweren Installationen.

Die Liste der Künstler, die konzeptuellen Einfluss auf OCEAN EARTH hatten, macht deutlich, dass es darum geht, kreatives Potential, das die Kunst in Rohform anbietet, sinn- und ertragreich in ein umfassendes, praktikables Konzept zu integrieren. Doch liegt genau hier die Schwierigkeit, mit der sich OCEAN EARTH bisher nur ansatzweise erfolgreich auseinandersetzen musste: Die Öffentlichkeit rezipierte als kleiner Kreis die Produkte und Konzepte dieser Gesellschaft meist nur als Kunst, und insofern nicht als ernstgemeinte, realisierbare Angebote. Einmal im Dunstkreis der Kunstszene mit ihren verlockenden Präsentationsmöglichkeiten etabliert, bleibt der Weg auf den öffentlichen kommerziellen Markt oft verschlossen. Hinzu kommt die politische Komponente der unbequemen Kritik an bestehenden Praktiken insbesondere auf dem Energiesektor, die den Ölmultis und der Atomlobby ein ausgeklügeltes alternatives Energieversorgungssystem entgegensetzt.

So gelang es OCEAN EARTH, die wahren Ursachen der Tschernobyl-Katastrophe durch geo- und hydrologische Untersuchungen anhand von Satellitendaten aufzudecken, und dadurch die offiziellen Erklärungen der Sowjetunion, der USA und der Bundesregierung, die sich auf technisches und personelles Versagen beriefen, in ein neues Licht zu stellen. Vor einer Versammlung von Wissenschaftlern, die für die Vereinten Nationen in Venedig zusammentrat, konnte Peter Fend, Präsident von OCEAN EARTH, überzeugend darlegen, dass der Atom-Crash auf hydrologischen Problemen basierte, dass die Erdmassen in Gewässernähe – und auf solchen ist ein Atomkraftwerk zwecks Kühlung der Brennstäbe nun einmal gebaut – nicht so stabil sind, wie es erscheinen mag. Der havarierte Tschernobyl-Reaktor Nr. 4 liegt nachweislich genau auf der Mittelachse des für das AKW extra umgeleiteten Flusses Pripjat; der mechanische Druck des Wassers des in Mäandern verlaufenden Flusses, der auf das Betonplateau des Reaktors einwirkte und wahrscheinlich das Fundament allmählich unterspülte, hatte zur Folge, dass der Boden unter dem Gewicht des Reaktors nachgab und die Katastrophe auslöste. Es schlossen sich zwar viele Wissenschaftler diesen Erkenntnissen an, aber alleine an der Tatsache, dass die Medien durch offensichtliche Zensurmaßnahmen die Verlautbarung oder Diskussion dieser Erklärung nicht oder nur in einem sehr geringen Maße zuließen, löst sich der Beliebtheitsgrad einer Firma, die mit solchen Dingen an die Öffentlichkeit geht, erahnen. Darüber hinaus gab es in diesem Zusammenhang einige merkwürdige Verfremdungen und Vertauschungen von Satellitenbildern. Sie wurden OCEAN EARTH zugeschrieben und sollten die Firma unglaubwürdig erscheinen lassen. Diese Bilder konnten leicht als schlechte Fälschungen, deren wirkliche Urheber leider jedoch nicht identifiziert werden (Geheimdienste heißen nicht nur so, sie bleiben es meistens auch). Folgt daraus, dass sich die Lobbys der maximalprofitträchtigen Hochtechnologien nicht von irgendwelchen „Künstler-Spinnern“ in die Suppe spucken lassen wollen, frei nach der Devise „Business as usual“?

Die Hofnarrenrolle der Kunst erweist sich als äußerst zementierte Position, die inzwischen zum kulturellen Gemeinplatz geworden ist. Der Boom auf dem Kunstmarkt in den 80-er Jahren führte zu der Betonung des Warencharakters von Kunstprodukten und der ausschließlichen ästhetizistischen Rezeption von Kunst – der Kunst wurde die in den 70-er Jahren angestrebte gesellschaftspolitische Relevanz wieder entzogen. Umso wichtiger ist es also, mit wirklich Überzeugenden Projekten an die Öffentlichkeit zu gehen, und sich, wo es nur geht, dem Kunstrummel zu entziehen, um dadurch die Chance zu erhalten, Konzepte auch in die Tat umzusetzen. Dass dies möglich ist, zeigt sich beispielsweise an dem regen

Interesse der isländischen Regierung, mit OCEAN EARTH gemeinsam ein Forschungsprojekt zur Algenzucht zwecks Gewinnung von Biomasse und deren Weiterverarbeitung zu Biogas durchzuführen. Eben diese Art der Energienutzung, bei der die Menge CO2, die beim Verbrennen des Gases frei wird, beim Wachstum der Alge über die Photosynthese wieder gebunden wird, gehört zum Kernstück des Architekturkonzepts von OCEAN EARTH und soll neben allen anderen Arten der direkten und indirekten Nutzung der Sonnenenergie mithelfen, den bevorstehenden Klimakollaps der Erde abzuwenden. Die dadurch mögliche Entmonopolisierung der Energieversorgung soll zur Überwindung der Abhängigkeitsstrukturen zwischen Industrienationen und „Dritter Welt“ beitragen.

Die Konzepte von OCEAN EARTH schaffen die Grundlage für eine globale Architektur, in der künstlerischer Gestaltungswille und Verantwortungsbewusstsein gegenüber den akuten Problemen der Erde zusammentreffen.

Soeben erschien ein Buch über OCEAN EARTH, in dem die Autoren dieses Textes in Zusammenarbeit mit Peter Fend die Konzepte und Projekte zusammengestellt haben.
OCEAN EARTH – 1980 bis heute
Neue Galerie Graz, erschienen im Oktagon Verlag, Stuttgart 1994. 270 Seiten, 317 Abbildungen, DM 78.